



# Die Assistenzzeit

## *Tipps zur Auswahl der richtigen Stelle*

**Mein halbes Studium hindurch habe ich das Examen sehnsüchtig erwartet, und plötzlich war sie da: die Assistenzzeit. Frei nach dem Motto „Theorie versus Praxis“ lief in der Realität doch einiges anders, als ich es vorher erwartet hatte. Kurz: Die Assistenzzeit sind zwei Jahre, in denen ihr euch „vom berufsfähigen zum berufsfertigen Zahnarzt“ entwickeln sollt. Ihr werdet sehen: Es werden nach wie vor erst einmal kleine Brötchen gebacken.**

**Die Assistenzzeit muss jeder Zahni ableisten, es sei denn, er möchte eine Privatpraxis eröffnen. Diesen Berufsweg schlägt allerdings nur ein sehr geringer Prozentsatz aller Absolventen ein. Am Anfang des klassischen Werdegangs steht die Zeit als Assistent – wahlweise in einer Praxis oder einer Klinik, danach kann die eigene Praxis gegründet werden, man kauft sich in eine Gemeinschaftspraxis ein oder man arbeitet weiter als angestellter Zahnarzt.**

### AUSWAHLKRITERIEN

Bei der Wahl der Arbeitsstelle sollte sich jeder überlegen, welche Kriterien für ihn individuell wichtig sind: Will ich vor allem eine gute Ausbildung genießen, um dann nach der Assistenzzeit voll durchzustarten? Will ich einen Ortswechsel oder vielleicht auch zurück in die Heimat? Wie sieht die private Planung aus? Hochzeit, Kinder? Vielleicht ist mir zu Beginn des Berufslebens erst einmal die Gestaltung der wenigen Freizeit wichtiger? All das sind nur ein paar der Fragen, über die man sich Gedanken machen sollte.

Ich persönlich habe eine gute Mischung von allem erlebt. Meine Assistenzzeit begann in einer Praxis mit der Weiterbildung zum Oralchirurgen, nach einem Jahr bin ich an eine Klinik gewechselt. Privat ist bei mir und meiner Frau Nachwuchs eingetrudelt, sodass ich zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sagen kann: Alles ist möglich, aber auch richtig stressig. Der Wechsel meiner Arbeitsstelle hingegen war sehr unkompliziert. Ich musste nur beachten, die zuständige Kammer über die Än-



In voller Montur.



Der Nachwuchs kam während der Assistenzzeit.



Bereit für den OP.

(Fotos: Moritz Etges)

derung zu informieren, dann bekam ich alles angerechnet.

### **EINBLICKE DURCH EINE HOSPITATION**

Nutzt vor der Entscheidung für eine Arbeitsstelle in jedem Falle die Möglichkeit, euch im Rahmen einer Hospitation einen guten Überblick über den neuen Arbeitgeber zu verschaffen. Es lohnt sich, ein paar Tage zur Probe zu arbeiten. Dabei kann eine vorbereitete Checkliste der für euch wichtigsten Punkte helfen, keine Fragen an den Chef oder das Praxisteam zu vergessen.

Schaut euch alle Disziplinen an, guckt dem konservierend arbeitenden Kollegen ebenso über die Schulter wie einem Prothetiker, Endodontologen, Parodontologen oder Implantologen, und vergesst nicht die Kieferorthopädie. Auch der Arbeitsalltag eines Landzahnarztes kann sich gewaltig von dem eines Stadtzahnarztes unterscheiden. Hospitiert gerade in Disziplinen, die für euch zunächst nicht infrage

kommen. So findet ihr heraus, was am besten zu euch passt. Ich persönlich hätte rückblickend gerne mehr dieser Möglichkeiten ausgeschöpft.

### **DAS EINSTIEGSGEHALT**

Ein weiteres Thema, welches ich ansprechen möchte, ist die Bezahlung. Beim vorletzten Deutschen Zahnärztetag in Frankfurt am Main gab es einen Vortrag des Dentista e.V., laut dem das durchschnittliche Bruttogehalt eines Assistenzzahnarztes in Deutschland bei etwa 2.850 EUR liegt (Vergesst nicht, dass vom Bruttogehalt noch eine große Summe für beispielsweise die Kranken- und Arbeitslosenversicherung und auch Steuern abgezogen werden.). Dies deckt sich mit den Erfahrungen aus meinem Bekanntenkreis. Tendenziell kann man sagen, dass auf dem Land etwas besser verdient wird als in der Stadt. Oft hört man in Gehaltsverhandlungen „Ein Assistenz Zahnarzt kann noch nichts.“. Meiner Meinung nach zählt



dieses Argument nicht, da der Prozess des Einarbeitens in der Regel sehr schnell geht, sodass spätestens nach der Probezeit das Gehalt neu besprochen werden sollte. Mitunter können auch kostspielige Fortbildungen vom Chef bezahlt werden. Mein Appell an euch: Verkauft euch nicht unter Wert und noch viel wichtiger, tauscht euch untereinander über euren Verdienst aus, damit Ihr wisst, welches Gehalt üblich ist.

## DIE QUALITÄT DER AUSBILDUNG

Aber Verdienst hin oder her: Vor allem ist natürlich auf die Qualität der Ausbildung zu achten, das Geld sollte nicht ausschlaggebend für die Stellenwahl sein. Schließlich ist die Assistenzzeit vielleicht die letzte Möglichkeit, „noch einmal richtig viel mitzunehmen“. Danach seid ihr auf euch allein gestellt und müsst euch über teure Fortbildungen auf den aktuellen Wissensstand bringen. Demnach sollte man auch Ausbildungsinhalte offen ansprechen und fragen, welche Aufgabenbereiche auf einen zukommen, welche Entwicklungsmöglichkeiten man hat, und ob der Chef überhaupt die Möglichkeit und Zeit zur Ausbildung hat. Solltet Ihr bereits Assistenz Zahnärzte als Vorgänger haben, die ihr befragen könnt, und sollte in der Praxis ein Ausbildungsschema mit festgelegten „Milestones“ angewendet werden, kommt ihr der idealen Arbeitsstelle schon sehr nah. Auch in unserem Beruf gilt: Die „eierlegende Wollmilchsau“ gibt es nicht.



### KLINIK VERSUS PRAXIS

*Vorteile einer Klinikstelle sind:*

- das gewohnte Klinik-/Universitätsumfeld,
- die Möglichkeit zum Forschen und wissenschaftlichen Arbeiten,
- weniger Zeitdruck und
- die Bezahlung nach Tarif.

*Nachteile einer Klinikstelle sind:*

- ein geringes und meist befristetes Stellenangebot,
- deutlich geringere Patientenzahlen und
- das Umfeld entspricht nicht der späteren Praxisrealität.

*Vorteile einer Praxisstelle sind:*

- i. d. R. freie Ortswahl/breites Stellenangebot,
- hohe Patientenzahlen und
- man lernt die Unternehmerperspektive kennen (Abrechnung, BWL, etc.).

*Nachteile einer Praxisstelle sind:*

- das Arbeiten unter Zeit- und Leistungsdruck,
- i. d. R. lange Arbeitszeiten/wenig Freizeit,
- meist weniger gute Bezahlung und
- der „Praxisalltag“ holt einen schnell ein.



**MORITZ ETGES**

Zahnarzt in Weiterbildung  
 Katharinenhospital Stuttgart, Abteilung Oralchirurgie  
 E-Mail: moritz.etges@googlemail.com